

**Rede  
des Sprechers für Feuerwehren**

**Rüdiger Kauroff, MdL**

zu TOP Nr. 13

Erste Beratung

**Entwurf eines Niedersächsischen Gesetzes über die  
Psychosoziale Notfallversorgung**

Gesetzentwurf der Landesregierung - Drs. 19/11458

während der Plenarsitzung vom 09.09.2026  
im Niedersächsischen Landtag

*Es gilt das gesprochene Wort.*

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir beraten heute einen Gesetzentwurf, der einen entscheidenden Fortschritt für die Psychosoziale Notfallversorgung in Niedersachsen bedeutet.

Ich spreche regelmäßig mit Einsatzkräften, und glauben Sie mir: Ich weiß, wie dringend wir diese Weiterentwicklung brauchen. Wer im Einsatz hilft, braucht nach belastenden Ereignissen selbst Hilfe, und zwar verlässlich, qualitativ hochwertig und landesweit verfügbar.

Die Psychosoziale Notfallversorgung richtet sich an Menschen, die nach schweren Unfällen, Bränden, Gewalt oder Großschadenslagen psychisch belastet sind. Und sie richtet sich an diejenigen, die helfen, nämlich an die Feuerwehrleute, Rettungskräfte, Polizei, Menschen bei Hilfsorganisationen. Sie alle erleben Situationen, die weit über das hinausgehen, was ein Mensch im Alltag verkraften muss.

Mit dem vorliegenden Gesetzentwurf schaffen wir erstmals eine landesweite einheitliche Struktur für Psychosoziale Notfallversorgung. Das ist ein Meilenstein, denn bislang war die PSNV in Niedersachsen stark von regionalen Initiativen abhängig. Viele Ehrenamtliche leisten dort hervorragende Arbeit. Aber sie brauchen klare Rahmenbedingungen, verlässliche Finanzierung und eine gute Koordination.

Das Gesetz verfolgt mehrere zentrale Ziele: zuallererst, Menschen nach belastenden Notfällen frühzeitig psychisch zu stabilisieren, aber auch einheitliche Strukturen zu schaffen, damit die Psychosoziale Notfallversorgung überall im Land Niedersachsen verlässlich funktioniert. Wir wollen damit eine schnelle Unterstützung für Betroffene und Einsatzkräfte sicherstellen, psychische Belastungen mindern und langfristige Folgeschäden vermeiden.

Die PSNV soll auch das Ehrenamt durch Freistellungs- und Erstattungsregelungen stärken. Diese Ziele betreffen die Realität unserer Feuerwehren und unserer Hilfsorganisationen unmittelbar.

Meine Damen und Herren, mit der gesetzlichen Verankerung der Vernetzungsstelle im Innenministerium über den Landesbeirat schaffen wir zudem eine dauerhafte Plattform für den Austausch, die Weiterentwicklung und die Qualitätssicherung. Das ist ein wichtiger Schritt, um die PSNV langfristig weiterzuentwickeln und an Bedürfnisse anzupassen.

Meine Damen und Herren, die Kritik, die im Beteiligungsverfahren geäußert wurde, haben wir ernst genommen. Die Einsatzzeiten wurden neu bewertet, der Verwaltungsaufwand wurde realistisch angehoben, und die Kostenfolgeabschätzungen wurden entsprechend angepasst. Das ist ein klares Zeichen dafür, dass wir Verantwortung übernehmen und die Kommunen begleiten.

Auch die Frage nach einer Landeszentralstelle wurde intensiv diskutiert. Wir gehen hier bewusst schrittweise vor: erst die Vernetzungsstelle, dann nach einer Evaluation mögliche Weiterentwicklungen.

Die Abgrenzung zu Katastrophenlagen haben wir ebenfalls bewusst gewählt. Meine Damen und Herren, ich möchte einen Punkt besonders hervorheben: Die psychosoziale Unterstützung für Einsatzkräfte ist kein Nice-to-have, sondern ein zentraler Bestandteil von Sicherheit für Feuerwehrleute, Rettungskräfte und Ehrenamtliche bei Situationen, die sie erleben müssen und die sie ein Leben lang prägen können. Auch die Zahl der Gewalttaten gegen Einsatzkräfte steigt an.

Ich kann Ihnen an dieser Stelle von einem oder zwei Fällen berichten, sodass Sie vielleicht nachvollziehen können, warum die Psychosoziale Notfallversorgung wichtig ist.

Ich habe Feuerwehrkameraden aus brennenden Häusern kommen sehen, die geheult haben, weil sie kleine Kinder auf dem Arm aus dem Haus tragen mussten, die gestorben waren. Das ist etwas, was Feuerwehrleute nicht einfach wegstecken und wo sie sagen: Gut, das erste Kind rausgeholt - ich hole jetzt das zweite. Die brauchen diese psychologische Hilfe ganz ungemein.

Das zweite Beispiel, das ich hier nennen möchte, habe ich selbst sozusagen erleben dürfen. Kyrill - das war ein großer Sturm; ich weiß nicht, ob Sie sich daran erinnern - ist noch gar nicht allzu lange her. Da ist unsere Feuerwehr in einen Bereich - wir sagen dazu „Blauer See“, ein Erholungsgebiet - gerufen worden, weil dort in einer Straße, wo Wohnhäuser sind, ein Baum quer über der Straße lag. Also sind sie dort hingefahren.

Ein Feuerwehrkamerad hat gesagt: Bleibt ihr im Auto sitzen. Es ist noch so stürmisch; ich weiß nicht, was passiert. Ich nehme die Motorsäge und mache den Baum klein, damit wir durchfahren können, um zu dem Haus zu kommen. - Alle haben dagesessen und ihm bei der Arbeit zugeguckt. Der Sturm hat dann einen Baum aus der zweiten Reihe umgerissen, der dem Feuerwehrkameraden die linke Schulter zerschmettert hat. Die Schulter ist heute noch kaputt; sie ist nicht mehr reparabel.

Ich bin dann als Einsatzleiter rausgefahren und habe mir das vor Ort angeguckt. Dort habe ich das erste Mal erleben dürfen, wie ausgebildete Feuerwehrkameraden nach einem Schema, das sie gelernt haben, gearbeitet haben. Sie haben gearbeitet wie Maschinen.

In dem Augenblick, als sie ihren Feuerwehrkameraden auf die Krankentrage gepackt und ihn zum Rettungswagen getragen haben, habe ich meinen Stellvertreter angewiesen: Ruf alle Pastoren an, die wir kriegen können! Wir brauchen die in der Feuerwache. Die Feuerwehrkameraden werden mit dieser Geschichte nicht fertig. -

Und nachdem sie ihn in den Rettungswagen geschoben, die Krankentrage hochgefahren und die Türen zugemacht haben, sind sie umgefallen wie die Fliegen. Erfahrene Feuerwehrkameraden, die ihren Feuerwehrdienst über viele Jahrzehnte gemacht haben, haben gesagt: Rüdiger, was ist da passiert? Das hätte doch gar nicht passieren dürfen! Ich sagte: Warum nicht? - Wir haben doch unsere Uniform angehabt; da kann uns doch gar nichts passieren.

Deswegen ist es wichtig, dass diese Psychosoziale Notfallversorgung da ist. Wir sollten alles Mögliche dafür tun, sie so schnell wie möglich umzusetzen, weil wir sie einfach brauchen.

Danke schön.